In eigener Sache: Missbrauch in der Kirche

Liebe Niedergerner!

Weil ich zu dem Thema, welches momentan auch das Bistum München und Freising umtreibt, ich schon mehrmals angefragt wurde, will ich hier meine persönliche Meinung äußern:

Natürlich sind die Verbrechen, die katholische Priester begangen haben, eine Abscheulichkeit ohne jeden Zweifel. Und wenn dies auch in anderen Bereichen der Gesellschaft vorkommt, so wiegen diese Verbrechen bei katholischen Geistlichen schwerer. Weil die es nicht nur besser wissen müssten, sondern vom eigenen Anspruch her auch anders hätten handeln sollen.

Und hier liegt ein Problem: der eigene Anspruch und das Selbstverständnis des Klerus. Denn diese Verbrecher im Priestergewand haben dies ausgenutzt und damit das Ansehen aller ihrer Kollegen beschädigt. Jedoch haben wir Pfarrer da oft falsch reagiert, anstelle diese auszugrenzen, neigten wir dazu die Reihen zu schließen, weil an unser kollegiales Ehrgefühl appelliert wurde, frei nach dem Motto wir „Priester müssen doch zusammenhalten." Diesen sogenannten Corps-Geist findet man auch anderswo in der Gesellschaft, aber wie schon gesagt: Wir Priester hätten es besser wissen müssen. Und so wurden wir von den Straftätern quasi in Geiselhaft genommen oder unbewusst zu Komplizen gemacht.

Und hier kommt wohl der wahre Grund für die momentan sehr wohl gerechtfertigte Aufregung ins Spiel: Es geht nicht mehr um die besagten Verbrechen, sondern um die Aufarbeitung und Lehren, die wir Kleriker daraus gezogen haben. Und ich kann sagen, dass die vielen kleinen Pfarrer in den Pfarrgemeinden durchaus hellhörig und sensibel für dieses Thema sind, und all dies viel besser beachten, und vor allem sich nicht länger von anderen dafür einspannen lassen. Wenn wir Pfarrer auch neue vom Bistum erlassene Regeln und Vorschriften zu diesem Thema beachten, ist es durchaus ein Problem, dass so manche obere Bistumsleitung in Deutschland, nachdem der Skandal nun schon seit über 10 Jahren schwelt, es immer noch nicht geschafft hat, das Ganze wirklich adäquat aufzuarbeiten. Vielleicht ist dies eine Art Stockholm-Syndrom *(Das Stockholm-Syndrom beschreibt das psychologische Phänomen, bei welchem das Opfer während einer Geiselnahme, Entführung oder Kidnapping Sympathie gegenüber ihrem Täter entwickelt.),* vielleicht auch ein veralteter Reflex. Aber beides muss enden. Wie so viele andere Gläubige würde auch ich mir wünschen, dass dies endlich geschehen würde. Denn mit allen anderen treuen Mitgliedern der katholischen Kirche leide auch ich darunter, vor allem, weil ich es persönlich nicht in der Hand habe dies alles zu lösen. Aber eine schonungslose Aufarbeitung der Altlast und eine Nulltoleranzpolitik in der Zukunft wären etwas, was ich mittragen würde.

Ihr Pfarrer Michael Wenv

Pfarrbrief-Redaktion: M. Fischer (15 05), B. Koch (13 37), J. u. Ch. Pittner (98 69 93), Pfarrer Michael Weny (419)
Gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder.

St. Stephanus Haiming · Maria Himmelfahrt Niedergottsau
PFARR FENSTER
Pfarrbrief Nr. 296 05. Februar 2022

Fastenzeit: Und noch immer Corona

Liebe Niedergerner!

Nun prägt die Pandemie irgendwie schon die dritte Fastenzeit. Damals 2020 traf es uns unvermittelt mitten in dieser Zeit und führte dazu, dass die Kirchen geschlossen wurden. Heute müssen wir zwar keine Gottesdienste absagen, aber noch immer ist Corona etwas, was unser kirchliches Leben bestimmt. Nur in Bezug auf die Fastenzeit kann diese Tatsache etwas sein, was uns anspornen könnte. Wie und warum? – Dies will ich jetzt kurz erläutern.

Die Fastenzeit ist eine Zeit des Verzichts. Genau dies haben wir nun leider seit zwei Jahren zu genüge geübt. In der Vergangenheit waren viele Fastenübungen, welche wir uns selbst auferlegt haben, eher kleine Verzichte. Nun haben wir lernen müssen, was Fasten und Verzicht wirklich bedeuten kann. Nur sind diese vierzig Tage geprägt von dem Ausblick auf Ostern. Diese Tage sind nicht Selbstzweck, sondern sind Vorbereitung auf die große Verheißung und Hoffnung unseres Glaubens. Das Fest der Auferstehung ist der Grund für alles, was wir in dieser Zeit kirchlicherseits uns auferlegen. Dieser Ausblick auf Ostern prägt alles. Aus dem Dunkel gehen wir ins Licht. Im Dunkel der Nacht und des Todes feiern wir das Leben und die Auferstehung. Irgendwie ist es mit Corona und all den damit verbundenen Maßnahmen doch das Gleiche. Wir tun dies alles in der Hoffnung, dass es wieder anders wird, dass das normale Leben am Schluss siegt. Und so kann diese Fastenzeit und das damit verbundene Osterfest für uns alle ein Sinnbild für diese Hoffnung werden. Schon immer in all den vergangenen Jahren haben wir in den 40 Tagen vor Ostern gefastet nur um dann Ostern feiern zu können. Es war für uns normal. Wir dachten nicht groß darüber nach. Jetzt aber kann Ostern wirklich etwas werden, was unser Leben bereichert. Nicht weil es alter Brauch ist, sondern weil es für uns der Beweis ist, dass egal wie dunkel und erdrückend die Welt um uns herum wirkt, dennoch am Schluss das Licht, das Leben und das Gute siegt. Und mit dieser Hoffnung dürfen und sollen wir nun auch in diese weitere Fastenzeit gehen.

Ihr Pfarrer Michael Weny

Herzlichen Glückwunsch

Allen Geburtstagskindern & Jubilaren.

Geburtstags- und Hochzeitjubilare die im Pfarrbrief nicht genannt werden wollen, melden sich bitte im Pfarrbüro, Tel. 74 89 41.

Herzlichen Dank

Adveniat
Haiming 4.314,30 Euro
Niedergottsau 1395,90 Euro

Sternsinger
Haiming 1.162,60 Euro
Niedergottsau 731,80 Euro

Klopfersinger
Es wurden insgesamt1000 Euro gesammelt (400 Euro Niedergottsau, 600 Euro Haiming).
Gespendet wurden davon 200 Euro an die KiTa und 800 Euro an PadCare.

Pfarrchronik Niedergottsau
Karl Unterhitzenberger übergibt nach elf Jahren seine Tätigkeit als Chronist an Josef Maier, Weg. Beim Gottesdienst an Maria Lichtmess dankte ihm Pfarrer Weny und überreichte ihm als Dank einen Glaskrug.

Sammlung für die Kirchenheizung
in Niedergottsau
am Sonntag, 13. Februar
in Haiming
am Samstag, 19. und
Sonntag, 20. Februar

PGR-Wahl 20. März

Für **Wahlvorschläge** stehen Boxen in den Kirchen und bleiben dort bis **7. Februar**.

Pfarrgemeinderats Sitzungen

Niedergottsau am Mittwoch, 9. Februar, 20.00 Uhr in der Alten Schule.
Haiming am Freitag, 4. März, 20.00 Uhr im Pfarrhaus.

KDFB Frauenbund Haiming

Weltgebetstag der Frauen am Freitag, 4. März, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Haiming.

Christlicher Frauen-Mütterverein

Weltgebetstag der Frauen am Freitag, 4. März, 18.00 Uhr in der Kirche Niedergottsau.

Bibelkreis

Der nächste Bibelkreis ist am Mittwoch, 7. März um 20.00 Uhr in Fahnbach.
Es gilt 2 G.

Seniorinnen

Seniorinnen-Nachmittag entfällt bis auf Weiteres.

Altwarensammlung der Jugend ist am Samstag, 12. März.

"Wegbegleiter durch die Fastenzeit"
Auch heuer gibt es wieder einen Fastenzeit-Wegbegleiter.
Es geht um den Propheten Jona, was sein Auftrag von Gott und seine Wege für uns bedeuten können.
An jedem Tag der Fastenzeit lädt eine Seite ein zum Nachdenken.
Das Heft liegt in der Kirche in Haiming am Schriftenstand auf und kostet 4.50 Euro.

Der Kinderchor probt wieder und sucht neue SängerInnen!

Es ist soweit: der Kinderchor Niedergottsau probt wieder regelmäßig!

Herzlich willkommen sind alle Kinder ab der ersten Klasse. Da die Regelungen vom Kirchenmusikreferat besagen, dass alle Schülerinnen und Schüler, die in der Schule regelmäßig getestet werden, zu den Proben keinen Extratest brauchen, können wir gut ins neue Chorjahr starten.

Wir proben immer am ersten und dritten Samstag im Monat von 16.30-18.00 Uhr in der Kirche in Niedergottsau.

Jetzt sagst du sicher: „Eineinhalb Stunden Singen? Das ist ja viel!" Da antworten wir dir: „Komm am **5. Februar** am besten einfach mal vorbei und schau es dir an!"

Unser nächster Auftritt ist am Ostersonntag um 9.00 Uhr in Niedergottsau.
Für mehr Infos kannst du mich gerne unter 0170-3450212 anrufen. *Veronika Pittner*

Anmeldung für das KiTa- Jahr 2022/23

Die Anmeldung für die Kita St. Stephanus in Haiming/Niedergottsau für das Jahr 2022/23 findet heuer aufgrund der Corona-Einschränkungen wieder über ein Anmeldeformular statt.

Wer sein Kind anmelden möchte, kann ab sofort ein Formular auf der Kita Internetseite www.kita-niedergottsau.de herunterladen.

Das Anmeldeformular ist vollständig auszufüllen und unterschrieben per Post oder per Einwurf in den Briefkasten der Kita bis **spätestens Ende März 2022** einzureichen.

Für Fragen ist die Kita-Leiterin, Monika Gaßner, Mo-Mi von 14.00-16.00 Uhr telefonisch unter 08678/254 zu erreichen.

Redaktionsschluss ist am 20. Februar

Erstkommunion ist geplant:
in **Haiming** am Sonntag, 22. Mai oder Samstag, 21. Mai,
in **Niedergottsau** am Sonntag, 29. Mai.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Haiming, Burghauser Str. 1
nur am Dienstag von 8.30 bis 11.00 Uhr
Email: Pfarramt.Haiming@bistum-passau.de
Telefon Pfarrbüro: 08678/74 89 41
Telefon Pfarrer Michael Weny: 08678/419

PFARR FENSTER

Pfarrgemeinderat

„Das ist doch nichts für mich!“
„Oder vielleicht doch?“

Am 20. März ist es wieder soweit und wir wählen einen neuen Pfarrgemeinderat. So zumindest wäre es der Plan. Derzeit mangelt es aber noch an Kandidaten. Jede und jeder hat Beweggründe und diese sind auch alle verständlich. Aber es muss weitergehen, nicht nur irgendwie, sondern so gut wie möglich. Deshalb möchte ich aus meiner vergangenen Amtszeit erzählen, um zu motivieren, Ängste zu nehmen und Neugier zu wecken.

„Was machen die denn da?“

Diese vier vergangenen Jahre waren in jeder Hinsicht eine Erfahrung. Vor ganz vielen Momenten hatte ich einen Heidenrespekt. Meditieren, geistiger Einstieg, Bibel teilen, tanzen oder über Bibeltexte philosophieren. Ganz ehrlich – keine Ahnung und vor allem ganz viel „Ich glaube, das will ich nicht“. Aber zum einen muss ich sagen, das haben WIR als Pfarrgemeinderat in der Hand, wie diese Sitzungen ablaufen und was wir machen und was nicht. Und ich muss auch sagen, auf manches muss man sich einfach mal unbedarft einlassen. Ich habe das immer versucht. Nicht alles ist etwas für mich, aber ich habe auch Elemente kennengelernt, aus denen ich etwas für mich mitnehmen konnte.

„Ich geh doch gar nicht so oft in die Kirche?“

Dann gab es auch immer wieder den Punkt: „Das kann ich nicht, da weiß ich gar nicht, was ich tun soll oder wie das richtig abläuft.“ Man hat Angst sich zu blamieren, etwas falsch zu machen und fragt sich, was denn die anderen da denken. Aber auch da wurde ich eines Besseren belehrt. Denn wer sagt denn, dass etwas falsch ist. Das Kirchenjahr gibt uns den Rahmen vor, aber das „Wie“ können wir selbst gestalten. Wenn wir etwas Neues ausprobieren wollen, dann können wir das. Und wenn wir etwas ändern möchten, können wir es nur gemeinsam versuchen.
Wir alle gestalten unsere Kirche mit.

„Hör mir bloß mit der Kirche auf! Liest du keine Zeitung!“

Ja, die momentane Situation macht es nicht leicht. Und auch ich habe einen Hals auf die Kirche und kann nur den Kopf schütteln, wie sich Verantwortliche in vermeintlicher Unwissenheit baden und wegducken.
Aber auch das habe ich in den vergangenen Jahren gelernt. Ich kann einen Unterschied machen zwischen der „großen“ Kirche auf der einen Seite und unserer kleinen Kirchengemeinde
den Festen und Feiern und meinem Glauben. Ich habe in unserer Kirchengemeinschaft viel Positives erlebt. Wenn ich an die Pfarrausflüge und Pfarrgarten-Gottesdienste denke, die Gespräche und das Kennenlernen vermeintlich fremder Gesichter, an die vielen stimmungsvollen Gottesdienste mit Chorgesang und Orgel oder an den großen Gottesdienst mit Bischof Stefan Oster SDB, dann bekomme ich Gänsehaut. Und genau so soll Kirche sein, ich möchte etwas spüren und mitnehmen.

„Was sollen wir schon verändern?“

Gebt euch einen Ruck und stellt Euch für den Pfarrgemeinderat zur Verfügung. Lasst Euch nicht entmutigen, von gewohnten Strukturen oder den alten „Das war schon immer so“-Paradigmen. Halten wir unsere geliebte Tradition hoch und erweitern sie mit neuen Aspekten. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit etwas Neues auszuprobieren. Die Menschen, die Gesellschaft, wir alle haben uns doch auch verändert, gerade auch durch die letzten Jahre.

„Warum ich?“

Unsere Gemeinde ist bunt in seinen Ansprüchen, Bedürfnissen und Altersstrukturen und so soll auch unsere Kirche sein. Wir sollten aufhören, immer nur zu erwarten, zu reklamieren und zu nehmen, lasst uns jetzt selbst mitanpacken.
Jeder darf mithelfen, darf seine Wünsche, Anregungen und Ideen einbringen.
Wir sind bereit, etwas auszuprobieren und vielleicht etwas zu verändern und wenn nicht, dann wollen wir es zumindest versucht haben.
Aber dazu brauchen wir Mitstreiter. Bist Du dabei?

Michaela von Ow